

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Heftblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfennige. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 72

Altensteig, Montag den 28. März

1927

Innerpolitische Sorgen

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Das politische Frühjahr 1927 legt mit vollen Akkorden ein Selbstverständnis hat jede Staatsdebatte ihre Eigenheiten und ihre besondere Bedeutung. Kein Mensch kann aber leugnen, daß in diesem Jahre die Verabschiedung des Reichshaushalts wie die vorausgegangene innerpolitische Entwicklung in mehr als einer Beziehung richtunggebend für die Zukunft sein werden. Ob diese Bedeutung dauernd ein positives Vorzeichen tragen wird, wird wohl heute niemand zu entscheiden wagen. Die sehr vielseitigen Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien im Reich haben schon soviel zu erkennen gegeben, daß die Einigung in manchen Fragen nur deshalb zustande gekommen ist, weil man sich unter einem zwangsläufigen Druck befand. Daraus folgt, daß gewisse Teile der Koalition oder, wenn man will, auch starke Gruppen innerhalb der einzelnen Koalitionsparteien zum Teil nur mit größtem Widerwillen die innerpolitische Gefährdung mitmachen, die im Finanzausgleich und im Arbeitszeitgesetz kulminiert. Die Verhältnisse im Regierungslager sind noch keineswegs stabil zu nennen. Sie leiden insbesondere darunter, daß die gegenwärtige Reichsregierung mit einer Anzahl von Arbeiten beschwert ist, die eigentlich schon in der Vergangenheit hätten geleistet werden müssen. Aus außerpolitischen Gründen ist in den letzten Jahren vieles aufgeschoben worden, und jetzt drängt sich mit einem Schlage soviel zusammen, daß die politische Leistung zunächst nicht ein noch aus weiß. Zu den schwersten innerpolitischen Sorgen zählt noch die angespannte Finanzlage des Reiches.

Wir denken hier in erster Linie an die Beziehungen zwischen Reich und Ländern, wo die Zurückdämmung des hagerischen Widerstandes durch Konjessionen in der Frage des Finanzausgleiches die preußische Staatsregierung auf den Plan gerufen hat, die nunmehr mit der gleichen Verne wie ehemals die Bayern das föderalistische Prinzip vertritt. Die Hemmungen zeigen sich bereits in der Frage des Mittelstandsanals, in der Frage der Erhöhung jener Entschädigung, die das Reich dem preußischen Staate für die Ueberlassung der Staatsbahn gebührt hat, besonders aber in der Frage des Republikshühgegesetzes. Der preußische Ministerpräsident Brauns hat dieser Tage, wie bekannt geworden ist, an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem er für den Fall der Nichtverlängerung des Republikshühgegesetzes preußische Sondermaßnahmen ankündigt, wodurch die Rückkehr des Kaisers in preußisches Staatsgebiet unmöglich gemacht werden soll. Die Materie ist an und für sich bedeutungsvoll genug, um sie zu behandeln. Auf der anderen Seite kann natürlich darüber kein Zweifel bestehen, daß durch die verwickelte Form der Debatte, wie sie der Brief des preußischen Ministerpräsidenten geschaffen hat, statt innerpolitischer Beruhigung nur neue Eindrücke hervorgerufen werden.

Auch sonst zeigt sich in der deutschen Innenpolitik viel Fünkstoff. In Mecklenburg raust man sich um die Landtagsauslösung, in Thüringen sieht es nicht viel besser aus. Rationalsozialisten und Kommunisten wagen sich wieder auf die Straße. Wo wir auch hinschauen, überall ist eine Verschärfung der Gegensätze zu konstatieren, die in der Zukunft noch deutlicher in Erscheinung treten wird, da die Linke insbesondere aber die freien Gewerkschaften eine maßlose Agitation treiben. Die Reichsregierung wird sich hier vorsehen müssen. Ihre Position ist zurzeit natürlich nicht bedroht, die Belastung, der sie ausgesetzt ist, aber ungleich größer als die früherer Kabinette. Das Schlimmste bleibt, daß sich bei dem Gegensatz zwischen Reich und großen deutschen Ländern die Gefahr ergibt, daß z. B. Preußen sich eines Tages verlohnt zeigt und auf eigene Faust in gewissen Dingen vorgeht.

Die gespannte Finanzlage des Reiches

Im Haushaltsausschuß des Reichstages führte Reichsfinanzminister Dr. Köhler u. a. aus:

Zum Finanzausgleich haben wir die erhöhten Wirtschaftsummen und die erhöhten Anteile an der Biersteuer in den Haushalt einzustellen. Nach dem Aufkommen der letzten Monate hat die Hoffnung auf ein höheres Extrarönnen der Körperschaftsteuer eine gewisse Berechtigung. Nach Prüfung aller Einnahmen wird voraussichtlich die Einnahme aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer auf 2720 Millionen auf 3020 Millionen erhöht werden können. Ich hoffe bestimmt, daß diese Summen bei Berücksichtigung der Gesamtwirtschaftslage wirklich aufkommen werden, vorausgesetzt natürlich, daß nicht neue Krisen die Wirtschaft er-

schüttern. Die Hauptaufgabe, die den Haushalt von 1927 belastet wird, sind die Ausgaben für die Erwerbslosen- und Arbeitslosenversicherung. Das Reichsministerium hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß das den Ländern und Gemeinden gebundene Versprechen ihnen vom 1. April dieses Jahres ab die Erwerbslosenversicherung abzunehmen, einzubehalten sei. Wir rechnen damit, daß bis 1. Oktober dieses Jahres das Erwerbslosenversicherungsgesetz in Wirksamkeit tritt. (Zuruf: „Ganz unmöglich!“) Wenn das unmöglich ist, so ist mir unerfindlich, wie die Reichsregierung ohne Erschütterung die weiteren Belastungen tragen soll. Das Gesetz muß eben zustandekommen. Allein die weitere Tragung der Kosten durch das Reich bis zum 1. Oktober bedeute eine Belastung von einer Viertelmilliarde. Hinzu kommen die Erhöhung der Beiträge der Invalidenversicherung, die Kleinrentnerunterstützung des Wohnungsgeldes für die Beamten, die Erhöhung der Beiträge des Ruhegeldes, der Grenzfonds, zusammen ein Betrag von etwa, der Fonds für den Abschluß der Unterhaltungen aus 478 Millionen Mark, ohne daß unmittelbare Deckung dafür vorhanden wäre. Eine Erhöhung der Steuern läßt unter keinen Umständen in Betracht kommen. Dabei bleibt nichts übrig als eine Droffellung der Ausgaben. Durch Kürzungen sollen etwa 60 Millionen eingespart werden. Weiter soll der voraussichtliche Ueberschuß des Jahres 1926 in Höhe von 200 Millionen Mark mitverwendet werden. Schließlich erklärte sich der Minister bereit, auch die letzte Reserve, den Betriebsmittelfonds in Höhe von 100 Millionen, heranzuziehen. Der Betriebsmittelfonds für 1927 werde mit fremdem Gelde geschaffen werden müssen. Unsere ganze Finanzwirtschaft bedürfte der äußersten Aufmerksamkeit, so wie der vorichtigsten Gedahrung zumal einige große Posten bis her gar nicht berücksichtigt worden seien, so die unbedingt notwendige Verbesserung der Bezüge der Beamten und der Kriegsbekämpften. Die Regierung sei entschlossen, diese Fragen noch im Jahre 1927 zur Entscheidung zu bringen. Auch für die Liquidationsgeschädigten seien weitere Maßnahmen nötig. Die Postabfindungsfrage für Bayern und Württemberg müsse geordnet werden. Es handle sich um eine vertragliche Verpflichtung des Reiches. Der Minister kündigte an, daß er beim Haushalts für 1928 eine durchaus klare Scheidung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern durchzuführen werde. Den Aufwand des außerordentlichen Haushalts wolle er durch Anleihen decken. Es liege noch ein Korb mit 400 Millionen aus für 1926 und ein Bedarf für 1927 von 500 Millionen, so daß etwa eine Milliarde durch Anleihen zu decken sei. Unter diesen Umständen müßten auch außerordentliche Haushaltsverkürzungen vorgenommen werden, zumal eine neue Reichsanleihe in nächster Zeit überhaupt nicht in Frage komme.

Die Rede des Reichsfinanzministers Dr. Köhler im Haushaltsausschuß setzte die großen Schwierigkeiten, die in der Frage der Bilanzierung des Etats noch zu überwinden sind. Die Opposition ist mit der Art, wie die Regierung den Ausgleich zu erzielen gedenkt, keineswegs einverstanden und wird in der Ausschussung am Montag mit einer Reihe von Gegenanträgen auf den Plan treten.

Landwirtschaftliche Tagesfragen

Deutscher Weinbau und französischer Handelsvertrag

Der deutsche Weinbau ist in hohem Maße benachteiligt über die Reichsgrenzen, die über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen in Paris bekannt werden. Die Forderung Frankreichs auf Einräumung eines Weineinfuhrkontingents für April und Mai in der Höhe von 40 Millionen Franz wird als ganz undenkbar angesehen. Der deutsche Weinbauverband hat erneut eindringliche Vorstellungen an die maßgebenden Stellen gerichtet.

Steigende Bedrängnis der deutschen Viehwirtschaft

Die Zufuhren an geschlachteten Tieren vom Auslande her haben sich im ganzen sowohl bei Rindern wie bei Schwei- nen stark erhöht. Einschließlich des Auftriebs nach Lebendgewicht ergibt sich nach den Angaben der 36 Hauptfleischviehmärkte im Dezember 1926 ein Anteil der Zufuhren an der Gesamtbeschaffung bei Rindern von rund 21 v. H., bei Kalbern von 7 v. H., bei Schweinen von 8 v. H. und bei Schafen von rund 5 v. H. Von insgesamt 102 586 lebenden Rindern kamen aus dem Auslande 14 347 oder 14,2 Prozent, von insgesamt 14 857 geschlachteten Rindern 10 471 oder 70,4 Prozent. Von insgesamt 398 365 lebenden Schweinen kamen aus dem Auslande 9723 oder 2,4 Prozent, von insgesamt 35 996 geschlachteten Schweinen 26 317 oder 73,5 Prozent. Im Dezember 1925 kamen jedoch von 106 759 lebenden Rindern nur 4374 oder 4,1 Prozent, von 348 079 lebenden Schweinen nur 6462 oder 1,9 Prozent aus dem Auslande. Die Entwicklung zeigt also eine stark vermehrte Beschaffung der deutschen Fleischmärkte mit ausländischen Tieren. Im Zusammenhang damit steht eine in der letzten Zeit in den Viehdreien stark fallende Tendenz, die nicht nur saisonmäßig bedingt ist, sondern die durch zwei Ursachen herbeigeführt ist. Einmal eine durch die Presse eine Mitteilung, wonach in den schwebenden polnischen Handelsvertragsverhandlungen den Polen bedeutsame Zugeständnisse in bezug auf die Einfuhrmöglichkeit großer Mengen lebender oder geschlachteter Schweine und ungetarnter Mengen polnischen Schweinefleisches

an deutsche Fleischmärkte gemacht sein sollen, andererseits heißt es, daß interessierte Kreise wieder stark am Werke sind, das Kontingent für Gefrierfleisch zu erhöhen. Dieses ist bekanntlich gegen den Einspruch der Landwirtschaft in den letzten Jahren fortwährend erhöht worden. Im Jahre 1921 betrug die Einfuhrquote 40 000 Tonnen, im Jahre 1923 stieg sie auf 50 000 Tonnen, im Jahre 1924 auf 90 000 Tonnen. Als am 1. Oktober 1925 der Zolltarif in Kraft trat, wurde auf der Basis des Einfuhrstandes 1924-25 die zollfreie Einfuhrquote auf 90 000 Tonnen festgesetzt. Im Laufe des letzten Jahres erreichte der Stand der Einfuhr aber bereits 120 000 Tonnen. 120 000 Tonnen eingeführtes Gefrierfleisch bedeutet die zollfreie Einfuhr von rund 300 000 Stück Rindern mit einem Schlachtgewicht von 5 Zentnern.

In der deutschen Rindvieh- und Schweinewirtschaft steht der größte Teil des deutschen landwirtschaftlichen Produktionswertes. Nach zuverlässigen Schätzungen beträgt ihr Wert mindestens 11 Milliarden Mark, während die Getreideernte 1925 auf einen Wert von circa 4 Milliarden berechnet wurde. Die deutsche Vieh- und Schweinewirtschaft ist das Rückgrat der bäuerlichen Betriebe, die vier Fünftel der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche bewirtschaften. Bei den jüngsten Verhandlungen im Reichstag zum Etat des Reichsernährungsministeriums ist von allen bürgerlichen Parteien mit Recht insbesondere der Schutz und die Förderung der bäuerlichen Produktion verlangt worden. Der Handelsvertrag mit Polen und die Regelung der Gefrierfleisch-einfuhr bieten für die praktische Zusammenarbeit dieser beiden Vorkte die beste Gelegenheit. Die Bauernschaft verlangt, daß die bäuerlichen Betriebe in ihrer Existenzgrundlage durch die Sicherung und Erhaltung einer blühenden Vieh- und Schweinewirtschaft gesichert und gefördert werden. (L. C.)

Neues vom Tage

Die Frage der Reorganisation der Ufa

Berlin, 26. März. Für die Reorganisation der Ufa hat sich ein Konjortium gebildet, das die Durchführung der geplanten Kapitalerhöhung garantiert. Das Konjortium besteht aus Persönlichkeiten und Firmen, die der Industrie, dem Verlagswesen und der Bankwelt angehören und läßt sich von dem Gesichtspunkt leiten, daß die Aufrechterhaltung einer leistungsfähigen deutschen Filmindustrie, deren stärkster Exponent die Ufa ist, ein erhebliches Interesse der deutschen Wirtschaft darstellt.

Die italienisch-jugoslawische Spannung

Paris, 26. März. Wie der „Matin“ berichtet, wird der jugoslawischen Regierung folgender Vorschlag unterbreitet werden: Zur Prüfung der angeblichen jugoslawischen Klagen wird ein Untersuchungsausschuß entsandt, der Feststellungen auf beiden Seiten der jugoslawisch-albanischen Grenze zu machen berechtigt und aus deutschen, englischen und französischen Vertretern, sowie italienischen und jugoslawischen Beobachtern zusammengesetzt sein soll. Im übrigen erwartet der „Matin“, daß die italienische Regierung gegen die vorgesehene Art der Regelung keinen Widerspruch erheben wird. Dasselbe behauptet das „Petit Journal“ auch von der jugoslawischen Regierung.

Centenarfeier für Beethoven in Wien

Wien, 26. März. Heute vormittag fand in Anwesenheit des Bundespräsidenten Hainisch und Mitgliedern der Bundesregierung, des Wiener diplomatischen Korps und der Vertreter der auswärtigen Delegationen die offizielle Feier zur 100. Wiederkehr des Todestages Beethovens statt. Eingeleitet wurde die Feier durch die von Weingartner dirigierte Trauerkantate, der eine Rede des Bundespräsidenten folgte. Bundeskanzler Seipel gab seiner Freude Ausdruck, daß so viele Staaten vertreten seien. Beethoven ist, so führte er aus, ein Führer zu den verzerrteten Stellen des Idealismus gewesen. Wenn alle Menschen den rechten Weg gehen, so wird es bald in Wahrheit heißen: Alle Menschen werden Brüder! Hierauf ergriff der deutsche Vertreter, Reichsminister des Innern von Reubell das Wort. Er führte aus: Als deutscher Vertreter erbitte ich die Grüße und Wünsche, sowie den Dank des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Wir vergessen nicht, was wir Oesterreich und der Stadt Wien verdanken, der unvergleichlichen Führerin unter den deutschen Städten auf dem Gebiete der Musik. Was Denker und Dichter den Intellektuellen vermitteln, erleben wir in Beethovens Musik unmittelbar. Heute herrscht bei allen deutschen Stämmen Trauer, eine andere Trauer, als die vor 100 Jahren. Ungezählte Wunden bluten, Zeiten des deutschen Lebens sind gekommen. Beethoven hat uns aber gezeigt, daß keiner ganz unglücklich leiden kann, dem sich seine Musik erschloß. Wir beugen uns vor den Klängen der neunten Symphonie als dem Symbol des Trostes und unserer Sehnsucht, als dem Symbol des erlösenden und erlösten Geistes. Es folgten sodann die Reden der anderen auswärtigen Vertreter.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. März.

Vizepräsident Dr. Kiepert eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete. Verbunden damit wird das Besatzungsleistungsgesetz.

Reichskanzler und Minister für die besetzten Gebiete Dr. Marx leitet die Beratung ein und erklärt, er möchte dem Reichstag und den Bewohnern des besetzten Gebietes zeigen, daß das Reichsministerium demüthigt ist, im Rahmen seiner finanziellen Verpflichtungen und Kräfte der rheinischen Bevölkerung weitestens einen gewissen Ausgleich für die Lasten und Beschwerden die die Besetzung mit sich bringt, zu bieten. Der Minister gibt zunächst einige Zahlen über das Ausmaß der Besetzung. Immer noch leben 75 000 Mann fremde Besatzung auf einem Gebiete, das vor dem Kriege nur 50 000 Mann Militär aufwies. (Hört, hört!) Gegenüber 20 deutschen Garnisonen vor dem Kriege sind jetzt 115 allierete Garnisonen zu verzeichnen. (Webhautes Hört, hört!) 6000 Wohnungen sind von der Besetzung beschlagnahmt. In der zweiten Hälfte des Jahres 1926 wurden etwa 600 zurückgegeben. Das ändert aber nichts daran, daß unsere berechtigten Forderungen auf diesem Gebiet noch unerfüllt sind, zumal die Truppenabrechnung nur sechs Prozent erreicht hat. Der Minister gibt dann der Erwartung Ausdruck, daß die in Aussicht genommene Herabsetzung der Besatzungssätze nunmehr bald erfolgt. (Beifall.) Er verweist ferner auf die Baulosigkeit im besetzten Gebiet, die im wesentlichen von der Reichsverschuldung her rührt. In diesem Jahre sind 7786 Besatzungswohnungen errichtet, ferner durch Gewährung von Fanzdarlehen 7048 für die deutsche Bevölkerung, um den durch die Besetzung entzogenen Wohnraum zu ersetzen. Zur Zeit habe der Reichskommissar in Koblenz in Verhandlungen mit der Rheinlandkommission über die Revision des sog. Ordnungsplans. Das deutsche Volk erwarte bestimmt, daß sich die Besetzung künftig bei Einmischungen in deutsche Verhältnisse auf das objektive notwendige Maß beschränke und daß sich namentlich Vorgänge wie beim Kominternkongress nicht wiederholen. Auch in der Frage der Ausweisungen und Verurteilungen durch französische Kriegsgerichte werde eine befriedigende Regelung des noch unvereinbarten Restes mit Nachdruck verfolgt. Der Minister weist dann auf den Fonds für kulturelle Zwecke. Neu eingestellt sind 800 000 Mk. zur Förderung von Wirtschaft und Arbeit im besetzten Gebiet und 10 Millionen Mark zur Befestigung der Rotalage bei den Gemeinden, mittleren und kleineren Betrieben in Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft, sowie bei den Anstellten und Arbeitern im besetzten und geräumten Gebiet. Der sog. Härtefonds für Rhein- und Ruhrschäden befindet sich im Stadium der Abwicklung. Bis jetzt sind 60 000 Anträge gestellt worden, von denen 40 000 bereits ihre Erledigung gefunden haben. Der Minister spricht den Beamten seine Anerkennung aus, die diese außerordentlich mühselige und verantwortungsvolle Arbeit der Fondsverteilung auf sich genommen haben. Ich muß dann feststellen, daß neue Anträge auf Beihilfen aus dem Härtefonds nicht mehr angenommen werden können, da die mehrfach vergrößerte Kammereinstellung bereits im vergangenen Jahr abgelaufen ist. Ich bitte die Wirtschaft des unbefestigten Deutschland im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen und unter Berücksichtigung des nationalen Gesichtspunktes dem besetzten Gebiet durch Erteilung von Aufträgen zu Hilfe zu kommen. Das besetzte Gebiet ist durch die vermehrte Zahl der Arbeitslosen wirtschaftlich schwächer gestellt als das unbefestigte Gebiet. Der Minister bittet um möglichst baldige Erledigung des Besatzungsleistungsgesetzes und der Novelle zum Besatzungsleistungsgesetz, damit auch diese der Bevölkerung zugute kommen. Besonderen Dank verdienen die Beamten des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete, des Reichskommissariats in Koblenz und auch der Reichsverschuldungsverwaltung. Für die laufende Unterhaltung der Frankenschanze an der Saarstraße sind 4 Millionen Mark angesetzt. Diese Saarstraßeaktion hat 7,8 Millionen erfordert. Sie war eine Folge des Frankenschanzen. Der Minister schließt seine Ausführungen mit einem herzlichen Dank an die Bevölkerung des besetzten Gebietes, die seit längerer Zeit das Leid der Besetzung mit bewundernswerter Vaterlandsliebe, Selbstbeherrschung und Selbsthauwerkung getragen habe.

Die Aussproche zum Etat über die besetzten Gebiete

Herr Frau Schiffsens (Soz.) gibt der Besichtigung Ausdruck, daß durch die Gestaltung der neuen Reichsregierung das Vertrauen gegen Deutschland im Ausland wachsen werde. Schmersliher noch als das übrige Deutschland habe die Bevölkerung des Rheinlandes das negative Ergebnis der Gealer Verbundlungen empfunden. Nicht einmal eine bestimmte Angabe über die geplante Herabsetzung der Besatzungssätze sei erreicht worden. Die dauernde militärische Besetzung des Rheinlandes verträge sich nicht mit der Souveränität des deutschen Volkes. Landau und Gernersheim zeigten deutlich die Gefahren der militärischen Herrschaft. Die Bevölkerung müsse die Ausschaltung der vielen Gendarmeriekommandos verlangen. Abg. Dr. Ellenbeck (Dn.) erhebt Einspruch gegen die Kulturstände der Fremdenlegen. Man sollte doch den Franzosen nicht eine besondere Handhabe geben und auf die Möglichkeit einer Aenderung ihrer Besatzungspolitik hinweisen. Der Redner wendet sich gegen die zahlreichen Zeltungsverbote im besetzten Gebiet. Möge die schwergeprüfte Bevölkerung aus unserem ernsten Bestreben erfahren, daß wir alle Kräfte einsetzen, um für sie die Befriedigung von der schweren Not der Besetzung zu erreichen. Dieses Ziel möglichst bald zu erreichen, ist unser innigster Wunsch.

Aus Stadt und Land.

Altensieig, den 28. März 1927.

Amliches. Bestätigt wurde die Wahl des Obersekretärs Otto Kaiser in Eplingen zum Ortsvorsteher der Gemeinde Teinach.
Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Radfahrer ereignete sich am Freitag nachmittag zwischen „Anker“ und Lohmühle. Ein Radfahrer aus Martinsmoos fuhr talabwärts in ein talaufwärts fahrendes Auto aus Baden-Baden. Der Radfahrer fuhr vorwärts, wüdrig auf der linken Straßenseite neben dem Bahngelände und das Auto rechts, jedoch ein Zusammenstoß unausweichlich war. Obwohl das Auto schnell zum Stillstand gebracht wurde, so war der Zusammenstoß nicht mehr aufzuhalten und ziemlich heftig. Der Radfahrer zog sich dabei einen komplizierten Unterarmbruch und Verletzungen am Kopf usw. zu. Er wurde von dem Auto heftig blutend ins hiesige Krankenhaus gebracht. Auch der Autofahrer erlitt leichtere Verletzungen. Das Rad wurde zertrümmert, ebenso die Scheibe des Autos, das auch sonst noch Beschädigungen aufwies. Der Zusammenstoß hätte leicht noch schwerere Folgen haben können, wenn das Auto nicht schnell gebremst hätte.
Prüfung für Kurzschrift. Von der Handelskammer Calw wird und geschrieben: Letzten Samstag fand bei der Handelskammer Calw unter dem Vorsth des Direktors Karl Schmid die erste Prüfung für Kurzschrift statt. Das Prüfungsamt wurde eingerichtet, um den jungen Kaufleuten die Möglichkeit zu verschaffen, sich ein amtliches Zeugnis auf diesem für den Kaufmann so wichtigen Gebiet zu erwerben; andererseits soll damit dem Arbeitgeber ein Hilfsmittel in die Hand gegeben werden, um bei der Auswahl der Angestellten mit Sicherheit einen guten Stenografen zu erhalten. Demgemäß mußte auch im Interesse des Wertes und der Güte dieses Zeugnisses ein hoher Maßstab an die Arbeiten gelegt werden, so daß nicht allen Prüflingen das Zeugnis gegeben werden konnte. Andererseits wiesen aber mehrere Arbeiten (der Nagolber Teilnehmer sei dabei besonders lobend gedacht) gute Ergebnisse auf. Das Zeugnis haben erhalten: Fritz Hofmann, Neue Handelsschule Calw (180 Silben), Ida Pfeiffer, Nagold-Oberhangsleit, Hans Pfeiffer, Neue Handelsschule, Johanna Reichert, Nagold, Alara Schüle, Nagold, Karl Witz, Neue Handelsschule (die letzteren alle mit 150 Silben).

— Ein zweiter Kälterückfall in Sicht? Charakteristisch für die weitere Entwicklung der Wetterlage ist die langsame, aber stetige Abnahme des Luftdrucks infolge der Annäherung der tiefen atlantischen Zirkone, die aus den Gewässern südlich Island seit der Wochenmitte in südöstlicher Richtung gegen die britischen Inseln vorrückt und ihre Randwirbel bis an die französische Mittelmeerküste sowie bis zum nördlichen Apennin vorschob. Da dann vermutlich auch aus dem Raum von Grönland Kaltluft nach dem europäischen Nordwesten vordringen dürfte, so ist zunächst mit dem Abfließen dieser Kaltluft aus Nord nach Mittel- und dem demgemäß mit trübem, ziemlich rauhem und niederschlagsreichem Wetter, auch mit Schnee- und Graupelschauern zu rechnen, und es ist sehr wohl möglich, daß dieser zweite Rückschlag des Frühjahrs von größerer Intensität und längerer Dauer sein wird als der erste Temperatursturz um die Monatsmitte.

— Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In der neuesten Nummer des Reichsbesetzungsblattes hat das Reichsfinanzministerium die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Reichsbeamten um 10 v. H. ab 1. April d. Js. angekündigt. Württemberg wird, sobald die entsprechende Verfügung des Reiches ergangen ist, in gleicher Weise den Wohnungsgeldzuschuß für die württ. Beamten erhöhen. Mit der Gehaltszahlung auf 1. April d. Js. läßt sich die Auszahlung des erhöhten Wohnungsgeldzuschusses nicht mehr verbinden. Es werden daher die für den Monat April sich ergebenden Mehrbeträge zusammen mit den auf 1. Mai fälligen Bezügen ausbezahlt werden.

— Fahrpreise bei den Kraftposten. Bei den Kraftposten im Oberpostdirektionsbezirk Stuttgart werden die Fahrpreise für größere Reichsreden (über 9 Kilometer) vom 1. April an ermäßigt und zwar im allgemeinen für Strecken von 10—14 Kilometer auf 9 Pfg. und für Strecken über 14 Kilometer auf 8 Pfg. für den Kilometer.

— Höchstätze in der Erwerbslosenfürsorge. Die derzeitigen Höchstätze in der Erwerbslosenfürsorge bleiben nach einer Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums über den 31. März 1927 hinaus bis zum Inkrafttreten des Gesetzes über Arbeitslosenversicherung in Geltung.

Obershardt, 26. März. (Generalversammlung des Darlehensloosenvereins.) Am Freitag, den 25. ds. Mts. fand die jährliche Generalversammlung des Darlehensloosenvereins im Gasthaus z. „Lamm“ statt. Trotz der strengen Feldgeschäfte konnte der Vorsitzende, Gemeindepfleger Hagelmaier eine stattliche Anzahl Mitglieder begrüßen. Die Jahresabrechnung wurde vom Rechner Hartmann vorgetragen. Die Versammlung erteilt Zustimmung zur Entlassung des Rechners der Gesamtsumme des verfloffenen Rechnungsjahres beträgt 285 931 Mark 25 Pfg. für eine kleine Gemeinde eine ganz bedeutende Summe. Der Reingewinn beträgt 435.15 Mark. Zur Aufwertung des Vereins wurde beschloffen, für bedürftige Mitglieder des Vereins eine genügende Summe bereitzustellen, um wenigstens die dringendsten Fälle befriedigen zu können. Bei den Reue a h l e n wurden die seitherigen Mitglieder auf ihre bisherigen Posten einstimmig wiedergewählt. Die Frage der Kreditgewährung für die Einzelmitglieder wurde eingehend besprochen und führte zu dem Ergebnis, den Kredit von 1000 auf 1300 Mk zu erhöhen, um den Mitgliedern in weitgehendstem Maße Hilfe zu leisten. Der Vorstand konnte die anregend verlaufene Generalversammlung des Darlehensloosenvereins mit bestem Dank an alle Mitarbeiter schließen. Er gab der festen Hoffnung bereicherten Ausdruck, daß jedermann auch weiterhin diese überaus gemeinnützige Einrichtung nach bestem Können unterstützen möge.

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

Nachdruck verboten.

8. Fortsetzung

„Vielst!“ flüsterte Leonie und sah Heinrich voll Demut und Hingebung an. Heiß strömte ihm das Blut zu Herzen, als sie sich neben ihn stellte und ihre Schultern sich berührten.

Sie erlitten ihm so hausfraulich in der weißen Tüchelschürze und der schlichten, weißwollenen Bluse, worin sie ihm ungleich besser gefiel als in ihrer sonstigen Eleganz. Und wenn sie erst sein war, dann würde er sie sich auch nach seinen Wünschen erziehen. Das, was ihm an ihr mißfiel, war wohl nur das Ergebnis ihrer Umgebung. Das ängstliche Bemühen, den Schein zu wahren, das Glänzen nach außen hin, das mit häuslichem Entbehren und Entzagen verknüpft war — alles das schaffte die Halbheiten und Unwahrheiten, die ihm so verhaßt waren.

Gleich unten an der Tür trennten sich die beiden Offiziere, da Altors nach Hause gehen wollte, während Benno noch eine Verabredung mit Rezius hatte.

Hauptächlich war es wohl beider Wunsch, nicht länger als nötig zusammen zu sein, denn sie standen sich nicht besonders. Benno war sehr leichtsinnig und auch kein tüchtiger Offizier; Altors dagegen war mit Zeit und Seele Soldat. Es hatte schon manchmal keine Reibereien zwischen ihnen gegeben.

4. Kapitel.

„Na, Jolantha, Vögelschen, bist wieder da? Siehst so erregt aus, hast so heiße, rote Wädden! Der Tee war wohl zu stark bei der da unten, bei der Reimach?“ knurrte der alte Oberstleutnant, nicht aber doch der Enkelin wohlwollend zu.

Tante Celestine sah mit dem unvermeidlichen Stridstrumpf bei ihrem Vater. Sie blickte mißbilligend über die runden Brillengläser zu der Nichte, die eben ins Zimmer getreten war.

„Kommt spät, Jolantha —“
„Raum sechs vorbei, Tanten. Bis dahin hast du mir ja Urlaub gegeben!“

„Nun ja, du weißt aber, Großpapa kann nicht so spät zu Abend essen, und gar heute, wo wir die gedünsteten Gansleibern haben! — Amalie kann dann aufrichten.“

Sie strickte schnell noch einige Nadeln ab und widelte den Wollknäuel sorgfältig auf, ehe sie die Arbeit aus der Hand legte. Beim Aufstehen war sie dem Vater behilflich, der im rechten Bein, das die Arbeit umwickelt war, von argen Schmerzen gequält wurde.

Beim Essen legte die Tante reichlich vor.

„Ist dich satt, Jolantha, du wirst unten nicht so viel bekommen haben.“

Das junge Mädchen lachte auf. „Aber Tanten, zum Tee ist man sich doch überhaupt nicht satt!“

„Ob sich die Reimach wohl jemals satt essen?“ fragte Tante Celestine. „So siehst mir da unten wirklich nicht aus. Offen gesagt, Jolantha, ich liebe den Verkehr mit der Baroness gar nicht. Was Gutes lernst du von der nicht.“

„Aber Tanten, wie kannst du nur so lieblos sprechen! Leonie ist so freundlich, sie —“

„Von einer Freundschaft, die ich gar nicht liebe! Ich halte sie für falsch und berechnend. Fraue meiner Menschenkenntnis! — Und was ist das für eine Art, einen Haushalt zu führen! Alles dem Mädchen überlassen, weil beide nichts tun wollen und auch nichts verstehen! Und die Wäsche? Kein ganzes Hemd und dabei voller Spigen und Einsätze, die halb zerrissen sind! Und die Bett- und Tischwäsche! In heiliger Entrüstung schlug sie die Hände zusammen. Die Strümpfe dünn wie Spinnweb, keine Ferse mehr drin — und dabei den ganzen Tag herumlaufen —“

„Woher weißt du denn das so genau, Tine?“ forschte der Oberstleutnant.

„Auf dem Boden hab' ich's gesehen. Daß sich die Leonie nicht schämen, so was anzuhängen!“

„Was geht dich denn anderer Leute Wäsche an!“ knurrte der Alte. „Du brauchst sie ja nicht anzuziehen und zu stoßen — also kann es dir auch caal sein!“

Celestine errödete über den Vorwurf des Vaters.

„Ich meine auch nur, daß solche Leute kein Verkehr für unsere Jolantha sind!“

„Na, 'n bißchen Aussprache wollen wir dem Vögelschen doch gönnen! Wir zwei Alten sind doch nicht den ganzen Tag für sie.“

Er strich zärtlich über ihre Hand.

„Ich habe bisher noch nichts vernimmt, Großpapa!“ sagte sie weich, „und Leonie ist auch nicht so, wie Tante denkt. Sie möchte es wohl anders haben, hat aber keine Zeit, alles zu tun. Sie arbeitet für ein Geschäft, um sich ein Taschengeld zu verdienen, und geniert sich nicht, mir das einzugestehen.“

„Wenn sie es haben, dann braucht sie sich auch nicht so anzubohlen — immer gleich nach der neuesten Mode! — Wie scheiden bist du dagegen!“

„Ach, Tanten — ich! Mir steht ja doch nichts, während Leonie anzusehen kann, was sie will — sie ist immer schön!“

Bestätigend nickte der Oberstleutnant. „Sauber, res appetitliches Frauenzimmer ist sie! Das muß ihr der Reid schon lassen! Diese Figur, diese Augen —“

„Eine Doppelbrille waren mir ganz nach Celestines Geschmack. Sie verzog den Mund und dachte, die Männer sind doch alle gleich — ob alt, ob jung — auf ein häßliches Gesicht fällt jeder rein!“

„War außer dir noch jemand unten Jolantha?“ fragte sie dann.

„Ja, Tanten, der Leutnant mit einem seiner Kameraden!“

Tante Celestine schlug mit der Hand auf den Tisch — so heftig, daß die Teller und Gläser klapperten. „Dacht ich's doch!“

Verwundert blickten die beiden anderen auf die Erregte.

„Was hast du denn, Tine?“ fragte der Vater.

„Na, das ist doch klar! Die wollen sich für den verschuldeten Leutnant unsere Jolantha kapern!“

„Verschuldet? Der Leutnant? Weißt du denn das so genau, Tine?“

(Fortsetzung folgt.)



Obernberg, 26. März. Am Donnerstag abend 8.10 Uhr blieb die Stromlieferung von Laufenburg einige Minuten aus, so daß die ganze Stadt in Dunkel gehüllt war. Die Ursache der Störung ist noch nicht bekannt, dürfte aber mit dem Umbau der 50 K.V.-Hauptleitung nach Laufenburg zusammenhängen. Auch andere Nachbarstädte wurden von der Störung betroffen. — Auch gestern abend fehlte die Stromzufuhr ein halbes Dutzendmal aus.

Herrenberg, 26. März. (Unfall.) Am Donnerstag vormittag verunglückte bei der hiesigen Bahnstation angestellte 27jährige, verheiratete Bahnarbeiter J. Heberle, als er am Haslachener Uebergang von einem fahrenden Güterzug abspringen wollte. Er erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch und mußte sofort in die chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht werden.

Reutlingen, 27. März. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nacht 9^{1/2} Uhr in der Tübingenstraße, wo der mit seinem Fuhrwerk Bekhingen zufahrende Fuhrmann Georg Waldmann in Beutlingen von einem Motorradfahrer aus Degerstlach beim Ueberholen zu Boden gefahren wurde. Der 59 Jahre alte verheiratete Mann erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und mußte ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden, wo er heute vormittag ^{1/2} 10 Uhr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

Stuttgart, 26. März. (Vortrag von Reichsanwalt a. D. Dr. Luther.) Auf Einladung des deutschen Auslandsinstituts sprach vor einem sehr zahlreichen Publikum im Theateraal am Charlottenplatz der frühere Reichsanwalt Dr. Luther, der im letzten Jahre eine große Reise durch ganz Südamerika unternommen hatte, über „Deutsche Eindrücke aus Südamerika“. Der Vortrag wurde zugleich durch den Südd. Rundfunk einem größeren Zuhörerkreis zu Gehör gebracht. Nach einem Willkommensgruß durch Generalkonsul Dr. Wanner sprach Dr. Luther über seine Reiseeindrücke vom Standpunkt der Naturgeschichte. Dazu kam aber der gewaltige geschichtliche Eindruck in allen südamerikanischen Ländern. Heute ist Südamerika zum größten Teile für die weiße Zivilisation erobert. Sodann schilderte Dr. Luther die allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Südamerika und Deutschland. In allen Staaten sei er gleich herzlich empfangen worden. Wirtschaftlich ist Südamerika ein großer Agrarcontinent. Für den deutschen Export sind die deutschen Kolonisten im Ausland von größter Bedeutung. Eingehend würdigte der Vortragende dann die Bedeutung der Kolonisten für die Verbreitung deutscher Sprache, Sitte und Kultur. Im Mittelpunkt deutscher Kultur im Ausland stehen die deutschen Schulen, die sich besonderer Unterstützung der Kirchen, besonders der katholischen Orden, die meistens aus deutschen Mitgliedern bestehen, erfreuen.

Die Vertretung Württembergs bei der Beethoven-Gedächtnisfeier in Wien. Generalinspektor Rehm hat sich als Vertreter des Württ. Kultusministeriums und des Landes theaters nach Wien begeben, um an den Feierlichkeiten zum Gedächtnis Beethovens teilzunehmen.

Aus dem Finanzausschuß. Der Finanzausschuß des Landtages behandelte einen Antrag Klein (WB.) betr. Wiedereröffnung der Rollerschule in Gerabronn. Da die Kurse in Gerabronn nicht in wünschenswerter Weise besucht waren, namentlich wegen der ungünstigen Lage Gerabronns, hat die Regierung die Verlegung an einen günstigeren Platz erwogen. Die Verhandlungen sind aber bis jetzt gescheitert. Ein Antrag Dr. Höcker (WB.) an Stelle des Antrags Klein zu sag. 4. „Der Förderung der Milchwirtschaft dienender Kurse abzuhalten, insbesondere dafür besorgt zu sein, daß die früher in Gerabronn abgehaltenen Kurse nach Bedürfnis wieder aufgenommen werden“, wurde angenommen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, die die Stimmentzückung ablehnten.

Wechsel bei der Evang. Gesellschaft. Inspektor Pfarrer Scholler wird von seinem Posten als 1. Geschäftsführer der Evang. Gesellschaft und des Landesverbandes für Innere Mission zurücktreten, um Ende April auf sein früheres Arbeitsfeld in Ostindien zurückzukehren, wo er vor der Vertreibung der deutschen Missionare im Weltkrieg eine leitende Stellung inne hatte. Zu seinem Nachfolger hat die Evang. Gesellschaft Stadtpfarrer Kemppis in Bietigheim gewählt.

Auf der Durchreise. Mit dem Orient-Expreszug traf der französische Kultminister Herriot auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein. Wie das „Neue Tagblatt“ meldet, dürfte niemand vorgelesen werden. Der Minister soll erfüllt sein. Herriot reiste nach Wien, um Frankreich bei der Beethoven-Gedächtnisfeier zu vertreten.

Zugsunfall. Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt: Am 25. März ist der Frühzug Forchtenberg—Waldburg bei der Einfahrt in den Bahnhof Niedernhall mit Lokomotive und Packwagen entgleist. Verletzt wurde niemand, der Sachschaden ist gering. Die Vormittagszüge sind auf der Strecke Niedernhall—Forchtenberg ausgefallen, die Reisenden wurden mit Auto befördert.

Gannstatt, 26. März. (Aus dem Redat gezogen.) Abends wurde die Leiche des schon seit 14 Tagen vermißten Straßenbahnfahrers Weber in der Nähe des Elektrizitätswerkes aus dem Redat gezogen. Weber, der dem Depot Bestand angehörte, war wohl durch Schermer zum Selbstmord getrieben worden.

Ludwigsburg, 26. März. (Entscheidung der Kaiserbilder.) Eine Anfrage wegen Entfernung der Kaiserbilder aus dem Gemeinderatsitzungsaal wurde dahin beantwortet, daß die Entfernung jeder politische Beweggrund ferngelegen habe und daß neben im Saale aufgehängten Oberbürtigkeitsbildern für die künstlerisch übrigens sehr minderwertigen Kaiserbilder kein Platz mehr gewesen sei.

Heilbronn, 26. März. (Ein gefährlicher Einbrecher festgenommen.) Seit Anfang November 1926 wurde im württembergischen Unterland und im angrenzenden badischen Gebiet eine große Anzahl Einbruchsdiebstähle in Wirtschaften, hauptsächlich in Bahnhofswirtschaften, Spezereisäben und Mehlereien verübt. Die hiesige Kriminalpolizei hat nunmehr den Täter in der Person des ledigen 26 Jahre alten Fährers Anton Lehnerer von Heidingesfeld ermittelt und festgenommen. Lehnerer ist zum großen Teil geständig.

Heilbronn, 26. März. (Württ. Blindenverein.) Der Württ. Blindenverein e. V., dessen Geschäftsführung sich hier befindet, hat seinen Tätigkeitsbericht für das Vereinsjahr 1926 vorgelegt. Der Verein zählt zurzeit 600 blinde Mitglieder, die sich auf 11 Orts- und Bezirksgruppen verteilen. Er fördert die geistigen und wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder und bestiftet außer den hiesigen Gebäuden der Blinden-Genossenschaft noch Erholungsheime in Koch a. d. Fildern und auf dem Kniebis.

Weinstein, 26. März. (Uebergang der Remstalquellen-Gesellschaft an die Ueberlinger-Leinacher A.G.) Die hiesige altberühmte Heilquelle, die den beliebtesten Remstalprudel weithin versiebt, samt allem liegenschaftlichen Besitz, sowie das gesamte Inventar der Remstalquellen-Gesellschaft m. b. H. ist durch Kauf der Mehrheit der Geschäftsanteile in das Eigentum der Ueberlinger-Leinacher A.G. übergegangen, die nunmehr die meisten württembergischen Mineralbrunnenbetriebe von Bedeutung wie Ueberlinger, Leinach, Immau und Dörsbach außer dem neu erworbenen Weinstein in sich vereinigt. Der Betrieb in Weinstein wird neu organisiert und weitergeführt.

Bönnigheim, 26. März. (Waldbrand.) Nachmittags ist im hiesigen Stadtwald ein Waldbrand ausgebrochen. Das Feuer hatte eine Jungkultur in etwa 150 bis 200 Meter Länge und etwa 20 bis 30 Meter Breite ergriffen. Die verbrannte Fläche ist etwa 1 1/2 bis 2 Morgen groß. Dem Eingreifen einiger freudentlicher Bürger ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter greifen konnte. Der Brand entstand durch Unvorsichtigkeit beim Anzünden einer Pfeife. Der Täter ist ermittelt.

Hall, 26. März. (Brandstiftung.) Im nahen Sanzenbach ist vor einigen Tagen ein Wohnhaus abgebrannt, das dem Landwirt Karl Ockert und dem Schneider Friedrich Wiesland gemeinschaftlich gehörte. Nun ist der Mitigentümer Karl Ockert unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung in Haft genommen worden. Das Haus war baulich und die Mitbewohner standen nicht gut miteinander.

Kupferzell, 26. März. (Landw. Frauenschule.) An der hohenloheschen landw. Frauenschule Kupferzell fand die Schlußprüfung für den Winterkurs in Anwesenheit einer großen Anzahl Gäste statt. Dr. Ströbel, Direktor der Landwirtschaftskammer, konnte zum Schluß feststellen, daß die Leistungen an der Schule in jeder Hinsicht befriedigend.

Tailfingen, 26. März. (Todesfall.) Am Donnerstag verschied im 84. Lebensjahre Fabrikant Johannes Conzelmann, der Seniorchef der Firma J. Conzelmann. In Anerkennung seiner Verdienste um das Aufblühen der Trikotindustrie und der Gemeinde wurde dem Verstorbenen am 23. Januar 1919 anlässlich seiner goldenen Hochzeit das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Tübingen, 26. März. (Vom Evangelisch-theologischen Seminar.) Auf Grund der bestandenen Reiseprüfung sind 34 Zöglinge in das Evangelisch-theologische Seminar in Tübingen aufgenommen worden.

Wurmlingen, 26. März. (Brandstiftung.) Es hat sich jetzt herausgestellt, daß der letzte Brand in dem mit Heu, Stroh und Brettern gefüllten Schuppen des Leo Kaufner auf zündende Rinder zurückzuführen ist. Die Täter, Buben von 7 und 11 Jahren, konnten ermittelt werden.

Gmünd, 26. März. (Mit dem Motorrad gestürzt.) Gestern abend gegen 7 Uhr verunglückte der 25 Jahre alte Josef Rihnenmaier von hier dadurch, daß er unterhalb des Burgholzbofs von dem Motorrad stürzte und sich einen schweren Schädelbruch zuzog, der seine Verbringung ins Spital notwendig machte.

Aus Baden

Wiesloch, 26. 3. (Besitzwechsel.) Die Schloßmühle Rauenberg bei Wiesloch ging in den Besitz des Mühlenbesizers Eugen Haisch, Klosterreichenbach über. Wie man hört, soll dieselbe umgebaut und der Neuzeit entsprechend eingerichtet werden, um auch ferner als Kunden- und Handlungsmühle in Betrieb zu bleiben.

Spiel und Sport.

Altensteig, 27. März. (Verbands-Wettspiel Altensteig I—Altburg I 2:4, Oden 4:5) Das zweite Aufstiegsspiel in die Klasse wurde am Sonntag nachmittag von der hiesigen I. Kl. gegen Altburg I. angetragen. Das Spiel, welches sehr flott durchgeführt wurde, begann um 1/3 Uhr und man sah, daß zwei hirtinische Vereine um die 2 Punkte kämpften. Nach 13 Minuten Spielbauer konnte Altburg das 1. Tor für seine Farben einnetzen und kaum 10 Minuten später rollte das Leder zum zweitenmal in das Altensteiger Tor. Der Altensteiger Mittelstürmer zeigte während dem ganzen Spiel eine gute Herfordrungs-Techuil, wodurch er von den Zuschauern reichen Beifall erntete. Kurz vor Halbzeit machte Altburg einen schnellen Durchbruch, der zum 3. Tore verwandelt wurde. Diese 3 Tore sind durch den Reichstum des Ersatzmannes gefallen u. der hiesigen Mannschaft 1. Verhängnis geworden. Die hiesige Stürmerreihe ließ ihren wichtigen Schuß vollständig fehlen und verdröbelte viele Bälle vor dem Gegentor. Das Spiel wogte nun einige Minuten hin und her, doch Altburg ließ seine Chancen nicht unausgenutzt und jagte den Ball zum 4. Treffer in Altensteigs Tor. Altensteig zog nun gewaltig los u. verwandelte einen v. Schiedsrichter gegebenen Strafstoß zum 1. Erfolg. Durch diesen angefeuer, machte Altensteig einen raffinierten Durchbruch und konnte somit kurz vor Spielschluß das 2. und zugleich letzte Tor einschleusen. Diese Niederlage zeigt wieder deutlich, daß die Altensteiger Mannschaft das Training noch mehr pflegen muß als bisher.

Handel und Verkehr.

Börsen

Berliner Börse vom 26. März. Die an der gestrigen Nachbörse um am Frankfurter Abendverkehr wieder zum Durchbruch gekommenen Befestigung konnte sich erhalten und im Verlaufe der Fortschritte machen. Nach wie vor trägt zu der fetteren Grundstimmung die Annahme einer leicheren Ueberwindung des Quartalskrisis bei. Die Kursbewegungen erreichten für die fahrenden Papiere 4-6 Prozent, bei Benzberg 10 Prozent und bei Wianzhof 15 Prozent. Im allgemeinen bewogten sie sich im Rahmen von 1-2 Prozent und erstreckten sich ziemlich gleichmäßig auf alle Marktgebiete. Am Rentenmarkt hielt sich das Geschäft wie bisher bei geringen Kursveränderungen in engen Grenzen.

Getreide

Frankfurt, 26. März. Weizen 10.50, Roggen 14.20, Hafer 10.80, Gerste 11.00, Mais 11.50, Kartoffeln 6.20, Bohnen 14.80, Erbsen 12.50, Futter 10.00-11.50, Getreide 14.00, Roggen 12.50 der Sommer.

Fruchtfrucht	Roggen	Markt am 26. März 1927	Verkauf:
Weizen	37.00	Preis pro Ztr. RM.	15.20-15.50
Gerste	15.37		13.00-13.50
Hafer	9.90		11.00-11.50
Ackerbohnen	5.60		11.00-12.00
Erbsen	1.00		18.00

Handel lebhaft. Weizen, Gerste, Ackerbohnen und Bohnen z. Z. sehr schönes Saatgut ist noch in der Schanzenhalle aufgestellt. Nächster Fruchtmarkt am 2. April 1927.

Letzte Nachrichten.

Vorläufiger Abschluß der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Paris, 26. März. Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sind zu einem vorläufigen, unverbindlichen Abschluß gelangt. Weder die deutsche, noch die französische Regierung haben hierüber eine Entscheidung getroffen. Um eine Entscheidung der Reichsregierung herbeizuführen, reist heute Ministerialdirektor Dr. Poste nach Berlin.

Der Stapelauf des Kreuzers „Königsberg“.

Wilhelmshaven, 26. März. Heute vormittag wurde auf der hiesigen Reichswerft der kleine Kreuzer „Königsberg“ vom Stapel gelassen.

Ein Todesopfer des Boxsports.

Berlin, 27. März. In Alt-Haldensleben bei Magdeburg erhielt der Gießer Wilhelm Riemann während eines Boxkampfes in der Turnhalle von seinem Partner einen derartigen Schlag vor den Unterleib, daß Darmzerreißungen erfolgten, die den Tod des jungen Mannes verursachten.

Todesprung eines Hamburger Schwimmers.

Hamburg, 27. März. Der Schwimmer Lamberg, der heute nachmittag von einem 54 Meter hohen Turm einen Sprung in die Elbe ausführen wollte, kam nicht wieder an die Oberfläche. Lamberg kam beim Abspringen nicht gut ab, kippte in halber Höhe um, verlor das Gleichgewicht und schlug auf die Wasserfläche auf.

Die amerikanischen Studenten in Berlin.

Berlin, 27. März. Die 500 amerikanischen Studenten und Studentinnen, sowie 70 Hochschullehrer, die gestern mit dem Dampfer „Njordom“, der schwimmenden Universität, in Hamburg ankamen, sind heute mittag mit einem Sonderzug hier eingetroffen.

Unterzeichnung des deutsch-polnischen Eisenbahnabkommens.

Warschau, 27. März. Gestern fand im polnischen Verkehrsministerium die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens über Erleichterungen des internationalen Eisenbahnverkehrs auf der Strecke Fitchau-Konih-Dirschau Marienburg statt.

Amerikanische Schritte zum Schutz der Amerikaner in Nanking.

Peking, 27. März. Die amerikanische Gesandtschaft hat den amerikanischen Konsul in Hankau angewiesen, bei dem kantonesischen Außenminister energisch gegen die Angriffe auf das Leben amerikanischer Bürger zu protestieren und alle Maßnahmen zu treffen, um den noch in Nanking befindlichen Amerikanern beizustehen.

Amerikanische Verstärkungen für China.

Washington, 26. März. Das Marineministerium hat die Entsendung weiterer 1500 Seesoldaten nach China angeordnet.

Gespannte Lage in Schanghai.

Washington, 27. März. Die letzte Meldung des Admirals Williams, die im Marineministerium eingetroffen ist, nennt die Lage in Schanghai sehr gespannt.

Unsere Zeitung bestellen!

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laue. Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Von einem nächster Tage eintreffenden Waggon erstklassiger

Saat- und Speise-Kartoffeln

(gelbfleischig), können Bestellungen von Vereinen und Privaten gemacht werden bei

Chr. Herter

Kaufstelle der Lagerhaus-Verwaltung Eshausen, Telefon Nr. 17.

Milchtiefstühlgenossenschaft e. G. m. b. H.

Altensteig und Umgebung.

Bilanz pro 31. Dezember 1926

Activa	R.M.	Pfg.	Passiva	R.M.	Pfg.
Kassenbestand	—	—	Schuld an die Gelbenausgleichsstelle	—	—
Guthaben bei der Gelbenausgleichsstelle	8101	11	Anlehen	3000	—
Wert der Immobilien	—	—	Geschäftsguthaben der Mitglieder	2070	—
Wert der Maschinen und Gerätschaften	3920	—	Reservefonds	99	20
Wert des Mobiliars	—	—	Betriebsrücklage	59	19
Beteiligungen	—	—	Spezialreserve (für Aufwertung)	—	—
Vermögensanlagen	—	—	Stückzinsen	120	—
Stückzinsen	—	—	Betriebsschulden	161	49
Warenvorräte	—	—	Sonstiges (Milchgeldnachzahlung)	3720	—
Warenausstände	—	—			
Verbrauchsgegenstände	100	—			
Sonstiges	—	—			
Summe Activa	121 21	11	Summe Passiva	9229	88
ab „ Passiva	9229	88			
Reingewinn	28 91	23			

Mitgliederstand am Anfang des Geschäftsjahres 369
 Zugang 59
 Summe 428
 Abgang 5
 Mitgliederstand am Ende des Geschäftsjahres 423

Die Geschäftsguthaben der Genossen betragen:
 am Anfang des Geschäftsjahres M. 2070
 Zugang 2070 M.
 Summe 2070 M.
 Abgang — M.
 am Schlusse des Geschäftsjahres 2070 M.

Die Haftsummen der Genossen betragen:
 am Anfang des Geschäftsjahres 36 900 M.
 Zugang 5 900 M.
 Summe 42 800 M.
 Abgang 500 M.
 Ergibt Gesamthaftsumme der Genossen
 am Schlusse des Geschäftsjahres 42 300 M.

Spielberg, den 19. Januar 1927

Der Vorstand:

Kalmbach Riengle Faust

Gemeinde Gültlingen
 Bahnhofsstation Wildberg.

Eichenstammholz = Verkauf.

Aus den Gemeindevaldungen Burguff, Bahn, Hohlsteinberg, Behmgrube, Krautgarten, Auhert können am **Mittwoch, den 30. März 1927** zum Verkauf folgende

Eichen:

1 St. II. Kl. mit 1,19 Ftm., 6 St. III. mit 6,30 Ftm., 20 St. IV. mit 12,13 Ftm., 114 St. V. mit 36,25 Ftm., 88 St. VI. mit 13,43 Ftm. zusammen 224 St. mit 69,30 Fm. (23 Stück mit über 30 cm Durchmesser)

ferner 10 Stück Birken V. Kl. mit 2,40 Ftm., 2 Stück Weißbuchen mit 0,41 Ftm.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr beim Rathaus. Liebhaber sind eingeladen.

Den 23. März 1927 Schultheißenamt.

Bieh-Verkauf

Morgen Dienstag von früh 8 Uhr ab habe ich in meiner Stallung im Gasthaus zur Traube in Altensteig einen Transport schöne, hochtrachtige

Kalbinnen
 und
Kühe



sowie junge, gewöhnliche **Milchkühe**

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladet

Max Zündorfer, Rellingen.

Suche für sofort ein braves, eheliches und fleißiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, demselben ist auch Gelegenheit geboten das Kochen und Servieren mit zu erlernen, Alter 18—20 Jahre.

Frau Helene Seeger,
 Gasthof u. Pension z. „Löwen“
 Unterreichenbach.

Eheliches, fleißiges

Mädchen

sucht Stelle für Küche und Haushalt. W r? — sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Altensteig

Zur Saatzeit

empfehle:

Rotklee
Luzerne
Timotheegras
Grasmischung
engl. Raygras
echte Königsberger

Wicken

garantiert seidefrei nach
 Hohenheimer Bestimmungen
Stechzwiebel

Pfälzer kleine, garant. nicht
 in Samen gehend
 empfiehlt äußerst preiswert

J. Wurster Nachf.

Hannoveraner Lauerschweine
 August Schlag, zur Mast weilsen bestgeeignete Tiere)

Ich habe hieron ständig eine große Anzahl ca. 20—30 Stück im Alter 12 Wochen, weilsen beste Beweise für indelible Tiere gegeben ist. Solche gebe ich den besten Verhältnissen entsprechend zu billigen Tagespreisen nach Gewicht ab. Versand in jeder Packung nach allen Bestimmungen unter Garantie für lebende Ankunft. Bestenfalls durch eigene Bekanntschaft nach Absprache. — Was verlangt Sie?



Schweine-Verkauf
Fritz Hoffmann, Fellbach bei Stuttgart
 — neben 143
 Betrieb nach Betriebsanlage

Schiefer-Tafeln

in allen Linaturen empfiehlt die **W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.**

Altensteig Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin und Mutter

Katharine Waibelich
 geb. Großmann

sagen wir herzlichen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig

Bestellungen

auf Mitte April eintreffende größere Sendungen schwerste, echte

Staliener Eier Veneto

schwerste echte Holländer Eier
 schwerste echte Steirer Hasenmarke

in Kisten à 360, 720, 1200, 1440 Stück
 sowie im Anbruch zu billigsten Tagespreisen nimmt entgegen

Chr. Burghard jr.

Ludwigsburger Dachziegel

Doppelfalzziegel, Biberschwänze usw.

in naturroter oder engobierter Farbe sind anerkannt erstklassig in Qualität und Bütte

Aristos-Baksteine

für alle Mauerarbeiten
 hervorragend geeignet für Stallwände,
 zur Isolierung gegen Feuchtigkeit
 und zur Ergiebigkeit trockener, warmer Räume

Betreterung:

Joel Walz

Baugeschäft u. Baumaterialienhandlung
 Tel. 51 / Altensteig / Tel. 51

Milchtiefstühlanlage-Genossenschaft

Altensteig und Umgebung
 eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung

In der letzten Sitzung des Vorstands und Aufsichtsrats wurde beschlossen, ab 1. April pro Liter angelieferter Milch 1 Pfennig mehr als vorher, also 18 Pfennig auszubezahlen. Ein Aufschlag unserer Abnehmer ist bis jetzt noch nicht zu erreichen gewesen. Unsere Mitglieder haben trotzdem am Jahresabschluss noch eine beträchtliche Dividende zu erwarten.
 J. A.: Vorsteher K a l m b a c h.

Altensteig

Größeren Posten gut eingebrachtes

Ulkerhen und Dehnd

hat zu verkaufen
Louis Brenner,
 Mehlgerei b. Forstamt.

Das Löffler Kochbuch

Preis M. 4.—
 ist wieder zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlung
 Altensteig



Kostenlos

in allen Apotheken und Drogerien die belehrende Broschüre über die Behandlung von blutigen Verletzungen, Brandwunden, Ausschlägen, Katarrhen der Luftwege usw. mit dem blutstillenden, antiseptischen und gänzlich ungiftigen

Chinosol.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der **Löwen-Drogerie** Fritz Herrien, Altensteig.

